

## 94 Über chinesische Vögel vorwiegend aus der Gegend von Kiautschou.

Frage doch zu denken, zumal wenn wir die Möglichkeit von Tierwanderungen und Völkerwanderungen in breiter Front in den Bereich unserer Erwägungen ziehen. Eine Gebirgsfaltung steht senkrecht zum Faltungsdruck, die Wellenfront senkrecht zur Wellenrichtung, aber eine Welle läuft oft auf einem Flügel langsamer, und in Rinnen läuft sie schneller. Ich würde also die Frage so gestalten: Lässt sich für Tierwanderungen und Tierverbreitung eine südwestliche Front und Hauptrichtung ermitteln und welches mögen die Ursachen sein? Die Erklärung aus der Gestalt der Kontinente erscheint nicht ausreichend. Dass viele Formenkreise im Westen weniger weit nach Süden reichen als im Osten und dass die nordafrikanische Vogelwelt mehrfach östlichen Typus zeigt, ist sehr beachtenswert.

O. Kl.

## Über chinesische Vögel vorwiegend aus der Gegend von Kiautschou.

(Siehe Falco 1905, p. 82.)

Inzwischen erhielt ich mancherlei neues Material aus China, auch von den bereits behandelten Arten. Von letzteren muss ich mindestens eine Drossel erwähnen, der ich nach altem System gar keinen Namen geben könnte. Sie ist in allem ein reinblütiger *Turdus naumanni* mit dem dunkeln Brustband von *Turdus fuscatus*. Es wird also immer deutlicher, dass diese beiden nur Formen oder vielleicht nur Phasen derselben Form sind von

### **Turdus Borealis,**

den Rotdrosseln, zu denen unsre Weindrossel gehört. Genaues Studium hat mich nunmehr überzeugt, dass die Angaben im neuen Naumann über die Kleider der Naumannsdrossel unrichtig sind. Der reine *naumanni*-Typus ist schon im ersten Herbst dem alten Vogel ganz ähnlich. Der interessante Vogel mit der *fuscatus*-Brustbinde ist alt und wurde von Herrn Engler am 25. März 1906 in Tsingtau bei der Kaserne des III. Seebataillons erlegt. Wie ich diesen Vogel für einen Übergang, nicht für einen Bastard halte, so halte ich auch den auf Tafel 2 der Abh. des III. Internat. Orn. Kongresses abgebildeten Vogel nicht für einen Bastard von *Turdus obscurus* und *iliacus*, sondern für einen Übergang, der *iliacus* (auct.) mit *naumanni* und *fuscatus* verbindet oder ihn diesen nähert. Auch *iliacus* (auct.) erhielt ich hier kürzlich mit auffallend stark ausgeprägter dunkler Brustbinde.

## Tarsiger cyanurus (Pall.)

Vom Blauschwänzchen, (so könnte man diesen Vogel nennen), liegen drei Stücke vor, ein schönes altes Männchen, Shanghai, 23. 11. 03 (Mus. Magdeburg), ein matter gefärbtes jüngeres Männchen, Chefoo, Herbst 97 (Mus. Hildesheim), und ein Weibchen, Shanghai, 1. 11. 03 (Mus. Magdeburg). Diese Art bietet so viel des Interessanten, dass ich ausführlicher auf sie eingehen muss.

Die Verbreitung der Gattung Tarsiger ist sehr eigentümlich, sie reicht weit nördlich (bis in die sibirischen Koniferenwälder und bis ans ochotskische Meer) und kehrt dabei im Süden und Südosten Afrikas wieder.

Dies ist um so bemerkenswerter, als einem hier die wunderbare Angabe einfallen muss, dass der ostasiatische Abendfalke *Falco vespertinus amurensis* (Radde\*) nach Südafrika wandert und schwarzweisse Schildkrähen in China und Afrika vorkommen.\*\*)

Mir scheint es nun, dass der neuerdings in Südafrika entdeckte *Erithacus swynnertoni* (Shelley) sehr nahe Beziehungen zu Tarsiger cyanurus hat. Er soll dem Rotkehlchen sehr nahe stehn. Aber das ist auch bei dem Blauschwänzchen der Fall, wenn auch nicht in gleichem Masse. Es sieht nach Gestalt und Gefiederstruktur völlig aus wie ein Zwischending zwischen einem Rotkehlchen und einem Fliegenschnäpper. Das Weibchen erinnert auch in der Farbe sehr an das Rotkehlchen, nur ist der Schwanz blau überflogen und das Rot von der Brust unter die Flügel gerutscht. Beim Männchen dagegen ist die ganze Oberseite blau, am Schwanz und über den weissen Stirnseiten am schönsten, die Unterseite weiss mit rotgelben Brustseiten und einem grauen Querschatten über die Vorderbrust. Eier und Benehmen des Vogels, der sich bald in der Höhe, bald auf der Erde bewegt, werden von den einen als ganz fliegenschnäpperartig, von den andern als ganz rotkehlchenartig geschildert.

Wenn auch oologische Merkmale allein nicht systematisch massgebend sind (cf. *Podoces humilis* und *Montifringilla mandelli*), so muss einem doch hier die Bemerkung Reys einfallen, der in seinem System (Eier der Vögel Mitteleuropas, p. 146) das Rotkehlchen und die Fliegenschnäpper, speziell den Zwergfliegenschnäpper, wegen der grossen Übereinstimmung der Eier nebeneinander stellt.

\*) Cf. jedoch *Ibis* 1882, p. 147.

\*\*) Hierzu cf. *Ibis* 1907 p. 105, wonach *Corvus capellanus* vielleicht Zwischenglied zwischen *torquatus* und *albus* (= *scapulatus*).

### 11. *Muscicapa latirostris* (Raffl.)

W., Tsintau, Sept. 1898 (Coll. Ohlmer I., Mus. Hildesheim). Dieser Fliegenfänger (ähnlich den grauen Männchen bezw. Weibchen unsres Trauerfliegenfängers, aber ohne weissen Flügelfleck, also höchst schlicht — oben grau, unten weisslich — gefärbt, auch kleiner und kürzer) soll bisweilen bläulichgrüne Eier legen. Das Nest soll in Astgabeln und Weidenköpfen stehn. Die Angaben über die Farbe der Eier widersprechen sich so sehr, dass Eier mit am Nest geschossenen und am besten ganz in Alkohol aufbewahrten Vögeln sehr wertvoll wären.

### *Muscicapa griseisticta* (Swinh.)

Dieser Vogel sieht aus wie eine Miniaturausgabe unsres grauen Fliegenschnäppers, hat aber eine sprosserartig kurze erste Schwinge. Wenn er mit jenem nicht verwandt ist, ist die Färbungsanalogie um so interessanter.

Ein M., Chimeh, Schantung, Juni (!) 1898. Coll. Ohlmer I. (Mus. Hildesheim).

### 12. *Muscicapa cyanomelana* (Temm.)

Ein Stück dieses prachtvoll gefärbten Fliegenfängers (oben blau, unten weiss, an der Kehle schwarz), dessen Schnabelform sich schon mehr der des Seidenschwanzes nähert, befindet sich in der Kiautschou-Sammlung von Herrn Engler. Das Auftreten blauer Farben bei ganz verschiedenen Vögeln im Osten und Südosten von Asien ist eine auffallende zoogeographische Erscheinung.

### 13. *Pericrocotus cinereus* (Lafresn.)

Ein Kiautschouvogel (Coll. Ohlmer II.) mit chinesischem Etikett. *Pericrocotus* erinnert durch Schnabel- und Fussbildung an den Seidenschwanz, von dem ihn aber die eigenartig abgestuften seitlichen Schwanzfedern und die im übrigen halb würger-, halb fliegenfängerartige Erscheinung entfernen.

### *Pericrocotus speciosus elegans* (M'Clell.)

W., Nodva, Hainan, 15. April 1899 (Coll. Ohlmer I.).

### 14. *Pratincola atricapilla*.

Schwarzkehliger Wiesenschmätzer.

M. ad., 30. 8. (?) 1905, Tsingtau (Coll. Kreyenberg, Mus. Magdeburg), M. ad., 20. April 1898, Chefoo, W., ganz weisskehlig,

20. April 1898, Chefoo. Diese Vögel gehören der Form an, die allgemein als *maura* bezeichnet wird und die unsern schwarzkehligen Wiesenschmätzer im Norden Asiens vertritt. Sobald mehr Material, vor allem ein sicherer Brutvogel aus China, vorliegt, dürfte die dortige Form neu zu beschreiben sein. Interessant wird dieser Formenkreis dadurch, dass er bis Südafrika reicht und dass die südafrikanische Form und die ostafrikanischen Vögel sich gar nicht leicht von einzelnen asiatischen Formen unterscheiden lassen. Wie sie heute aus Westasien nach Afrika wandern, so sind sie vielleicht überhaupt aus dem Osten gekommen. Ich hoffe, bei anderer Gelegenheit einmal ausführlich auf diesen interessanten Formenkreis zurückzukommen.

O. Kl.

### Literatur-Vorlagen.\*)

**Dr. Ludwig Wilser, Die Urheimat des Menschengeschlechts, Heidelberg 1905, Carl Winters Universitätsbuchhandlung. 26 S. Sonderdruck aus Verh. d. Naturhist. Medizin. Vereins zu Heidelberg, N. F. VIII, 2. Heft p. 220.**

Der Verfasser sucht zu zeigen, dass nicht Australien, sondern der Norden die Urheimat der gesamten Lebewelt ist. Er wendet sich gegen die Annahme einer doppelten Schöpfung an Nord- und Südpol. Im Norden stehe viel einstiges Festland unter Wasser. So wurden auf der Doggerbank von den Schleppnetzen häufig Elefanten- und Nashornknochen zutage gefördert. Die berühmten australischen Fussspuren im Urgestein sollen, wie von mehreren Seiten jetzt eingeräumt wird, nicht von Menschen, sondern von einer Känguruhart herrühren. Wilser meint, dass dagegen in Europa alle Richtungslinien wie Strahlen eines Fächers zusammenlaufen und dass hier der gemeinsame Ausgangspunkt zu suchen sei (während Drummond den Norden von Amerika annimmt) bez. in der unerforschlichen von ewigem Eis oder tiefem Meer (einer Sintflut) bedeckten Arktogäa. In dem *Pithecanthropus europaeus*\*\*)

\*) Wie schon früher bemerkt, ist es nicht die Aufgabe meiner Zeitschrift, die neueste ornithologische Literatur und diese in vollem Umfang zu besprechen. Es handelt sich hier um Schriften und Bücher, auch nicht ganz neue, zu deren Besprechung irgend ein besonderer Anlass oder eine Beziehung zu dem sonstigen Inhalt des Falco vorliegt.

\*\*) Von diesem Rätselwesen gelingt es mir hoffentlich, später eine gute Abbildung zu bringen.

O. Kl.